Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen

Kotzebue, August

Leipzig, 1812

Szene III

urn:nbn:de:bsz:31-85997

Visual Library

Dritte Scene.

Feldkümmel. Die Vorigen.

(Als Feldkümmel hereingetreten, bleibt er verwundert stehn. Die Mädchen tanzen noch ein Weilchen, dann halten sie plötzlich inne, rangiren sich zu beyden Seiten, betrachten ihn und fangen überlaut an zu lachen. Feldkümmel weiß anfangs nicht, wie er das nehmen soll, lacht aber endlich aus vollem Halse mit.)

Wilh. Was soll das heißen, meine Damen? warum unterbrechen Sie die Lection? ich bitte fortzufahren. (er geigt.)

Henr. Das dritte Paar ist nicht vollzählig.

Wilh. Nehmen Sie den fremden Herrn mit dazu; er wird schon so gefällig seyn, ein paar Touren mitzumachen.

Feldk. Ich? ja da kommen Sie mir eben recht.

Wilh. Allons! allons! (er geigt.)

Henr. Ich bitte mir die Ehre aus, mein Herr. (sie zerrt ihn vorwärts.)

Feldk.

Feldk. Ich deprecire, mein schönes Mamsellchen; ich bin noch müde von der Reise. Eine Polonaise, wenns ja nicht anders seyn kann.

Henr. Ey Sie werden doch die schottischen Pas verstehn?

Feldk. Ich bin ja kein Schotte, ich komme von Tippelskirchen.

Henr. Frisch drauf los! (Sie tanzen und walzen. Feldkümmel fliegt aus einem Arme in den andern, abgebrochene Worte stöhnend.) Ich bitte um Erbarmen — ich kann nicht mehr — ich hab' den Schwindel — die Seele fährt mir aus — (im Herumtaumeln zertritt er Bärbchens Puppe.)

Bärbch. O weh! o weh! meine Puppe! meine Puppe! Ach! Sie abscheulicher Mensch!

Feldk. Hol der Teufel alle Puppen! ich habe keinen Athem mehr — (Er plumpt auf einen Sessel, der unter ihm zerbricht, wodurch er auf die Erde zu liegen kommt.)

Die

Die Mädchen. Ha ha ha!

Feldk. (ärgerlich sie nachspottend.) Hä hä hä! da ist nichts zu lachen. Will mir denn Niemand aufhelfen?

Henr. Rathen Sie erst, welche von uns Ihre Braut ist.

Feldk. Kann das nicht hernach geschehn?

Henr. Die Stellung ist fein demüthig, wie es sich für einen Bräutigam geziemt.

Luise. Geschwind, mein Herr, rathen Sie.

Feldk. Na — die kleine Dicke —

Justine. (mit tiefem Knix.) Nein mein Herr, ich bin nicht so glücklich.

Feldk. Oder die hübsche Blonde —

Luise. (mit tiefem Knix.) Leider hab' ich nicht die Ehre.

Feldk. Na gleich viel, das wird sich gelegentlich wohl finden. Helfen Sie mir nur erst auf die Beine.

Henr.

Henr. Ein Bräutigam und kann nicht einmal aufstehn?

Luise. Ach! ach! mir hat er mit den Sporen ein großes Loch in mein neues Kleid gerissen! der fatale Mensch!

Feldk. Ey, wenn ich tanze, kann ich die Sporen nicht regieren.

Carol. Was seh' ich! Ums Himmels willen! mir hat er das Kleid mit Blut besteckt! der schreckliche Mensch!

Feldk. Ist das ein Wunder? mein Goldfingerlein blutet ja noch immer.

Carol. Wovon denn?

Feldk. Ey, da draußen im Vorzimmer stand ein grüner Rabe auf einer Stange — ich habe dergleichen Raben in meinem Leben nicht gesehn — meynte, er wäre zahm, wollt' ihn streicheln, da biß mich das Beest in den Finger bis auf den Knochen; da gab ich ihm einen Schwinderling, daß er in seinem Leben nicht mehr beißen wird.

Justine.

Justine. Ich glaube, er spricht von meinem Papagoy? ich will nicht hoffen, daß er ihm ein Leides angethan hat. (stürzt hinaus.)

Feldk. Wenn ihn die Katzen nicht fortgeschleppt haben, so liegt er wohl noch draußen. Aber soll ich denn hier auf der Erde logiren? Herr Tanzmeister, helfen Sie mir doch!

Wilh. Von Herzen gern. (er spielt auf der Violine.)

Feldk. Ja was soll mir das Geigen helfen? ich bin ja kein Tanzbär.

Wilh. Nicht? o so bitte ich um Verzeihung. (Er hilft ihm auf, wird aber das Erstemal selbst mit heruntergezogen, rafft sich wieder empor, bringt ihn endlich auf die Beine, allein er taumelt noch ein wenig, will sich halten, ergreift von ungefähr den nahe stehenden Rosenstock, bricht ihn entzwey, und wirft den Topf auf Luisens Zeichnung.)

Feldk. Hopsa! hopsa!

Henk.

Henr. Mein schöner Rosenstock! ach Sie grausamer Mensch!

Luise. Und meine Zeichnung! Barbar!

Feldk. Nun, ich bin doch wohl am schlimmsten dabey gefahren, denn ich habe mir die Hand zerkratzt.

Henr. Die Augen möcht' ich Ihnen auskratzen.

Feldk. Sind Sie etwa meine Braut?

Henr. Leider ja!

Feldk. Na seyn Sie nur ruhig. Rosen giebt es genug in Tippelskirchen, die wachsen wild im Busche.

Justine. (kommt zurück mit dem todten Papagoy.) Ach ich armes unglückliches Mädchen! mein Jako! mein liebenswürdiger Jako!

Alle. Was ist ihm widerfahren?

Justine. Da liegt er todt in meiner Schürze!

Feldk. Mausetodt, das wußt' ich wohl.

Alle. Der arme Jako!

Justine.

Justine. (schluchzend.) Sie verruchter Mörder!

Feldk. Na geben Sie sich nur zufrieden, ich schicke Ihnen ein paar Lachtauben, das sind sanftmüthige Creaturen, die beißen nicht, wie der verfluchte Rabe.

Justine. Was Rabe! es ist ein Papagoy.

Feldk. So? das kann wohl seyn. Ich habe in meinem Leben keinen Papagoy gesehn.

Justine. Ich wollte, Sie säßen in Brasilien mitten im dicksten Walde.

Feldk. Ey warum nicht gar!

Henr. Schämen Sie sich nicht, mein Herr, so viel Unheil in fünf Minuten zu stiften?

Feldk. Ja du mein Gott! was hab' ich denn gethan?

Alle. (umringen ihn schreyend.) Mein Rosenstock — meine Puppe — meine Zeich-

nung

gung — mein Kleid — mein Jako!

Feldk. Potz Velten! ich bin verflucht in der Klemme.

Vierte Scene.

Madame Lafond. Die Vorigen.

M. Laf. Mon dieu! Was geht hier vor?

Wilh. Da ist ein fremder Herr gekommen, und hat meine Tanzstunde ganz in Confusion gebracht. Mes demoiselles! wenn Sie ein andres Mal bey einem so ernsthaften Studio nicht aufmerksam seyn werden, so verklage ich Sie bey Madame Lafond. (ab.)

M. Laf. Was soll das bedeuten? Ihr weint? Ihr schluchzt?

Luise. Mein Rock ist zerrissen, meine Zeichnung befleckt!

Bärbch. Meine Puppe zerbrochen!

Henr.